



IMST – Innovationen machen Schulen Top

Schreiben und Lesen
kompetenzorientiert, fächerübergreifend, differenziert
Innovation zwischen Standardisierung und Individualisierung



FÖRDERUNG DER INDIVIDUELLEN LESEKOMPETENZ MIT DIGITALEN MEDIEN IN DER GRUNDSCHULE

**DIDAKTISCHE SZENARIEN FÜR DEN EINSATZ DES COMPUTERS
IN DER LESEERZIEHUNG**

ID 953

Dipl.Päd.ⁱⁿ Corina Konrad-Lustig, MA, BEd

VS I, Prießnitzgasse 1, 1210 Wien

Wien, Mai 2013

Ausgangssituation

Ich absolvierte während meiner Karenzzeit 2010-2012 an der Donau-Universität Krems ein Studium im Bereich "eEducation". Im Rahmen der Forschung zu meiner Master Thesis "Hypertexte im Deutschunterricht der Grundschule – Der Einfluss des Internets auf die Lesekompetenz von Grundschulkindern" befasste ich mich intensiv mit der Erforschung und der Förderung von Lesekompetenz durch digitale Medien. Ein Teil meiner Forschungsarbeit erwuchs aus Unterrichtsbeobachtungen von Kindern an meiner Schule (nicht meiner Klasse) und einer Klasse der Übungsvolksschule der KPH Wien. Ziel dieser Untersuchung war herauszufinden, wie sich unterschiedliche unterrichtliche Settings auf den kindlichen Umgang mit dem Computer/Internet auswirkten. Nachdem meine Thesis auch praktische Unterrichts Anregungen und didaktische Konzepte enthielt, war es mein Ziel diese im Rahmen des hier vorgestellten Projektes mit meiner eigenen Klasse auszuprobieren und auf ihre Tauglichkeit zur Förderung der Lesekompetenz hin zu evaluieren.

Das Thema Lesekompetenz in Verbindung mit digitalen Medien ist vom derzeitigen Forschungsstandpunkt sehr spannend, da es dazu bislang im deutschsprachigen Raum kaum Forschungsergebnisse für die Altersstufe der 6 - 10-jährigen dazu gibt. Entweder zielen die Untersuchungen auf den Umgang mit dem Computer allgemein ab oder die Lesekompetenz wird untersucht, mit gedruckten Medien. Die aktuelle PIRLS befasst sich ebenfalls mit dem Lesen gedruckter Texte. Der Umgang mit Hypertexten im Speziellen erfordert jedoch die Etablierung von Lesestrategien, die mit der vernetzten Struktur dieser Texte im Zusammenhang zu sehen sind. Welche Strategien das sind, wie sie mit den SchülerInnen eingeübt werden usw., die Gelegenheit das zu untersuchen sollte sich für mich im September 2012 ergeben, denn da übernahm ich eine dritte Klasse Volksschule von einer Kollegin, die in Pension ging.

Mein ursprünglicher Projektgedanke, den Computer sowohl zur Leseförderung als auch als Medium zum kreativen Verfassen von Texten heranzuziehen wurde aufgrund der "Eingewöhnungsphase" mit einer mir fremden Klasse und der Tatsache, dass ein Teil der Kinder den Umgang mit diesem Medium nicht gewöhnt war verworfen. Daher wurde bei der Durchführung lediglich das Augenmerk auf digitale Leseangebote bzw. einer Neuorientierung des Leseunterrichts mit Unterstützung von digitalen Medien gerichtet. Der Aspekt des Verfassens von Texten mit Hilfe des Computers wurde aufgrund der noch fehlenden Schreibfertigkeit mit dem 10-Finger-System am Computer weggelassen und auf das nächste Jahr verschoben.

Projektziel

Durch dieses Projekt wollte ich den Kindern verschiedene Lesemedien (gedruckt, digital) und Textarten wie Sachtexte, erzählende Texte in unterschiedlichen Formen (Geschichten, Berichte, Artikel, etc.) näherbringen. Dabei war es mir wichtig, die Vor- und Nachteile der einzelnen Medien bei der Darstellung dieser Textarten herauszuarbeiten und miteinander zu vergleichen. Damit verfolgte ich das Ziel, den Schüler/innen die Vielfalt an Lesemöglichkeiten aufzuzeigen und damit ihr Interesse am Lesen unterschiedlicher Texte mit unterschiedlichen Medien zu fördern.

Im Zentrum stand die Verbesserung der individuellen Lesekompetenz bzw. die Steigerung der Lesemotivation mit Hilfe des Computers durch interessante, aktuelle Angebote aus der Erfahrungswelt der Kinder. Dabei wurden unter anderem unterschiedliche Darstellungsweisen der einzelnen Medien z.B. bei der Berichterstattung miteinander verglichen.

Es war mir weiters ein Anliegen KollegInnen zu zeigen, dass Leseförderung mit Unterstützung digitaler Medien keine erneute Zusatzaufgabe ist sondern, dass dadurch eine neue Form des Leseunterrichts entstehen kann, der ohne großen Mehraufwand lediglich mit einer guten Implementierung sowohl Lernenden als auch Lehrenden Spaß macht.

Projektbeschreibung

Die schulischen Voraussetzungen für die Umsetzung dieses Vorhabens waren in der Projektschule sehr gut gegeben: Es gibt eine Schulbibliothek. Diese steht jeder Klasse für eine Stunde pro Woche

zum Schmökern und für andere Leseaktivitäten zur Verfügung. Zusätzlich wird monatlich eine Bibliothekspause angeboten. In dieser können die Kinder Bücher für einen Zeitraum von vier Wochen für zuhause entleihen. Darüber hinaus gibt es einen großen Pool an aktueller Kinderliteratur in Klassenstärke. Des Weiteren wird pro Monat in jeder Klasse ein "Leseeuro" eingehoben, den der/die KlassenlehrerIn für die Anschaffung von Lesematerialien bzw. Bücher für die Bibliothek in der eigenen Klasse nützen darf.

Umgestaltung der Struktur des "Leseunterrichts" aufgrund dieses Projektes:

Im Sinne eines kompetenzorientierten Unterrichts wurde unter der Berücksichtigung der Integration digitaler Medien der Leseunterricht in der Projektklasse umgestellt. Dabei wurde darauf Rücksicht genommen, dass Lesen nicht nur medien- sondern auch fächerübergreifend ist und daher immer wieder in andere Fächer wie Sachunterricht, Mathematik, Musik und Zeichnen einfließen sollte. An der Schule gab es die Möglichkeit eine Stunde pro Woche die Schulbibliothek zu besuchen. Diese Stunde wurde als "Lesestunde" fix verankert und eingehalten. Selbstverständlich kam es immer wieder zu flexiblen je nach Themenschwerpunkten zusätzlichen Einheiten, wo das Lesen von Texten im Vordergrund stand.

Im Folgenden soll die Form des medienintegrativen (Lese-)Unterrichts der Projektklasse in der Grobstruktur vorgestellt werden:

In der Klasse gab es grundsätzlich ein Set an Leseschulbüchern (Funkelsteine 3, Dorner Verlag), das allen Kindern jederzeit zur Verfügung stand bzw. für gemeinsame Lesesequenzen genutzt werden konnte. Das war jedoch nur gelegentlich der Fall.

Daneben gab es gemeinsame Klassenlektüre im Set, das heißt z.B. "Die feuerrote Friederike" ebenfalls in Klassenstärke. Bereits nach dem ersten Einsatz der gemeinsamen Lektüre wurde deutlich, dass manche Kinder bereits am liebsten sofort das Buch zu Ende gelesen hätten wo sich andere noch mühsam von Seite zu Seite quälten. Ein kapitelweises Voranschreiten wäre demnach für viele demotivierend gewesen.

An dieser Stelle kam die Leseplattform "Antolin" ins Spiel. Die Kinder bekamen nun den Auftrag in den Lesestunden oder als Leseübung zu Hause auf freiwilliger Basis die Klassenlektüre zu lesen und danach den dazu passenden Fragenkatalog bei "Antolin" zu beantworten. Es waren für das ganze Schuljahr sechs Bücher geplant, die verpflichtend von den Kindern gelesen werden mussten. Die darüber hinausgehende Wahl der persönlichen Lektüre blieb den SchülerInnen selbst überlassen.

Zudem erhielten die Kinder die Möglichkeit nach persönlichem Interesse Bücher aus der Schulbibliothek oder der Klassenbibliothek zu leihen. Diese konnten dann ebenfalls mit Hilfe von "Antolin" bearbeitet werden. Waren die gewählten Texte eher sachlicher Art, wurde zur Erweiterung des Themas das Internet zu Rate gezogen. Mit Hilfe von speziellen Kinderseiten oder Linksammlungen konnte rasch und gezielt recherchiert werden.

Wenn jemand Abwechslung von literarischen oder sachlichen Texten suchte, bestand die Möglichkeit über das Trainingsprogramm "ELFE 1-6", Lesespiele am Computer zu lösen.

Im Vordergrund stand das Ziel, Lesen für die Kinder als interessante Beschäftigung noch schmackhafter zu machen und gemeinsam durchgenommene Lektüre nicht über den Einheitskamm des gemeinsamen Lesens zu scheren. Durch den Wechsel der Medien seien es eben Bücher, Zeitschriften, digitale Leserätsel, interaktive Boardstories ("Onilo.de") oder Internetrecherchen mit unterschiedlichen Schwerpunkten und zur Schulung verschiedenster Lesestrategien, lernten die Kinder spielerisch die Vor- und Nachteile der einzelnen Medien kennen. Vorrangig war für mich in diesen Stunden, die die Kinder wirklich auch einforderten, dass gelesen wurde - egal mit welchem Medium und an welchem Ort.

Zur Evaluation des Projektes wurden neben der unterrichtlichen Beobachtung, ein SchülerInneninterview und ein Elternfragebogen sowie die Ergebnisse von Lesetests herangezogen.

Fazit

Rückblickend auf dieses Projektjahr kann festgestellt werden, dass der durch dieses Projekt umgestaltete Leseunterricht in seiner Organisationsstruktur ein lohnender ist. Kinder, die gerne lesen brauchen nicht zwingend neue Leseanreize, da sie von sich aus motiviert dazu sind. Mein Augenmerk lag jedoch auf den schwächer lesenden Kindern, die durch digitale Medien eine neue Form von Leseanreizen bekommen sollten und dadurch ihre Lesefähigkeit verbessern.

Besonders positiv motivierend waren die Ergebnisse des zweiten Stolpersteintests, die bei allen Kindern einen Zuwachs, bei manchen sogar einen sehr großen Zuwachs an Lesekompetenz bemerkbar ließen. Dies bestätigte meine grundsätzlichen Überlegungen noch vor der Durchführung dieses Projekts sowohl digitale als auch gedruckte Medien für einen kompetenzorientierten Leseunterricht anzubieten. Das Öffnen des Leseunterrichts bietet den Kindern die Möglichkeit, nach persönlichen Vorlieben Lektüre auszuwählen und dadurch ihre Kompetenzen zu trainieren. Gemeinsame Phasen des Miteinanderlesens regen zum Gedankenaustausch und zur Erweiterung des persönlichen Horizontes an. Der Computer/das Internet dient in erster Linie als Wissensquelle für informative Texte und als Lesemedium für jene, die gedruckte Texte weniger bevorzugen. Andererseits können mit Hilfe von Sequenzen am Computer Lesestrategien für das selektive Lesen geübt werden, die für den weiteren Bildungsweg wichtig sind.

Wie in der Literatur gefordert, kann anhand dieses Projekts bestätigt werden, dass der moderne kompetenzorientierte Leseunterricht vielfältige Medien und unterschiedliche Unterrichtsfächer einschließt.